Weiterbildung vor der Kinoleinwand

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **21 (1969)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

1953 wurde das katholische Filmwerk gegründet, eine Zentrale für den gesamten, nicht theatermässigen Schmalfilmverleih. 1960 ging dann die Aufgabe der Produktion an die neu gegründete Tellux GmbH über.

Auf evangelischer Seite verlagerte sich die Produktion zumeist auf landeskirchliche Ebene, wobei besondere, zu diesem Zweck gegründete Gesellschaften entstanden, z.B. 1951 die Luther-Film GmbH. Aber auch gewerbliche Hersteller erhalten Aufträge, wie z.B. «Frage Sieben» gemeinsam mit Louis de Rochemont, «Der gehorsame Rebell» gemeinsam mit Curt Oertel.

Auch hier brachte das Fernsehen eine Wandlung. Von dieser Seite wurde den Kirchen der Vorschlag unterbreitet, sich zur Herstellung kirchlicher Sendungen an der Erarbeitung eines zweiten Fernsehprogramms zu beteiligen. Dies war der Grund für die Schaffung spezieller Fernsehproduktionsgesellschaften, der katholischen »Tellux» und der evangelischen «Eikon». Mit Recht wird darin ein Strukturwandel gesehen, denn damit ist die Produktion konfessionsbezogener Filme weitgehend in den Einflussbereich Dritter gekommen. Es sind die Fernsehanstalten als die wesentlichen Auftraggeber, die den Umfang der Produktion und die Auswahl der Themen bestimmen. Primär verbleibt den kirchlichen Produktionsträgern nur die künstlerische Gestaltung des Films. Interessant ist die Feststellung, dass die Kirche selbst, d.h. die sie repräsentierenden Organe, in der Mehrzahl der Fälle weder als Auftraggeber noch als Auftragnehmer auftritt. Beide Funktionen werden von rechtlich selbständigen Organisationen wahrgenommen, welche allerdings von den Kirchen oder kirchlichen Kreisen für solche Oeffentlichkeitsarbeit gegründet worden sind. Doch üben die Kirchen in Deutschland einen mehr oder weniger mittelbaren Einfluss auf die Produktion konfessionsbezogener Filme aus.

Die Darstellung widmet sich dann einer eingehenden Zusammenstellung der hier tätigen Organe und Organisationen, der Themen, der Verteilung und dem Einsatz dieser Art von Filmen.

Wenn die Studie auch besonders deutsche Verhältnisse und mit diesen in Beziehung stehende internationale Beziehungen und Organisationen behandelt, so berührt sie doch laufend auch andere Kirchen bewegende Probleme. So wird eine soziologische Gliederung des Film-Empfängerkreises versucht, der allerdings nur zum Teil als fassbar bezeichnet wird. Weiter wird die Auswahl geeigneter Spielfilme aus der profanen Produktion und die Erstellung von Programmlisten, die Verteilung und der Einsatz dieser Art von Filmen behandelt. Auch das wichtige Problem der Information, sowohl der Welt über die kirchlichen Stellungnahmen zu laufenden Filmen und Filmproblemen, als auch der eigenen Leute über das Geschehen im Filmsektor wird angeschnitten und die verschiedenen Publikationsorgane mit ihren Sparten angeführt. Die Organisation von Besuchergruppen, die Herstellung eines Anreizes für die Erzeugung guter Filme durch Filmprämierungen, die Mitarbeit an in- und ausländischen Filminstitutionen wird im Einzelnen geschildert.

Es ist zu hoffen, dass diese verdankenswerte Studie, welche das konfessionelle Filmwesen Deutschlands erstmals sachlich zusammenfasst und einen bisher noch nirgends vorhandenen Ueberblick ermöglicht, bald im Druck erscheint.

Weiterbildung vor der Kinoleinwand

Alle zwei Jahre lädt der Synodalrat die bernischen Gemeindehelferinnen und Gemeindehelfer zu einem dreitägigen Weiterbildungskurs ein. Dieses Jahr setzten sich 27 Gemeindehelferinnen und 7 Gemeindehelfer vor die Kinoleinwand im Missionshaus Basel und lernten anhand verschiedener Filme, verarbeitende Gespräche in Gang zu bringen. Diese Uebungen müssten methodisch, wie der Filmbeauftragte ausführte, noch besser durchdacht werden und dürften im ganzen Kurs mehr Raum einnehmen. Eindrücklich zeigte die aufeinander abgestimmteFilm-, Dia- und Tonbandserie «Wünsche», wie filmische Wirklichkeit «gemacht» wird. Solche ernüchternde Desillusion weckt Bewunderung für das filmische Handwerk, rüstet aber zugleich dagegen, durch Filmillusion manipuliert zu werden. Ernst Ramseier, Präsident der Film- und Fernsehkommission Baselland, wies in seinem Referat ebenfalls darauf hin, dass jedes Massenmedium nur eine Deutung der Wirklichkeit nicht die Wirklichkeit selber vermitteln kann. Nach diesem Referat musste man sich fragen, warum wohl die Kirche diese «Deutung der Wirklichkeit» den Massenmedien überlässt und dort noch zu wenig mitredet.

Urs Etter, cand. theol. vermittelte Grundbegriffe der Filmsprache und der Stilformen, welche Voraussetzung sind für ein fruchtbares Gespräch nach einer Filmvorführung. D. Epelbaum, Fürsprecher, Biel, liess die Gemeindehelfer einen Blick hinter die Kulissen der Produzentenbüros, Verleihfirmen und Kinokassen tun. Echte Studioluft umwehte die Teilnehmer bei ihrem Rundgang durch die Kern-Film-Studios, wo August Kern persönlich über Details Auskunft gab.

Man darf gespannt sein, wie sich das Experiment einer solchen Filmarbeit in den Kirchgemeinden auswirken wird.

Der Synodalrat hatte im Einvernehmen mit den Gemeindehelferinnen und Gemeindehelfer den Filmbeauftragten der reformierten Kirchen der deutschen Schweiz, Pfr. D. Rindlisbacher, mit der Durchführung dieses Filmbildungskurses betraut.

FILMFORUM

LA VOIE LACTÉE (Die Milchstrasse)

P: Greenwich Prod. Paris; Medusa Rom
V: Monopol-Pathé Genf
R: Luis Bunuel
B: L. Bunuel und Jean Claude Carrière
K: Christian Matras
M: L. Bunuel
D: L. Terzieff, P. Frankeur, E. Scob, B. Verley, A. Cuny, F. Maistre

Im Dickicht theologischer Weisheit verirrt

Bunuel hat mit «La voie lactée» einen schwierigen und vielschichtigen Film geschaffen. Einen Film eigentlich für Theologen, einen Film zumindest, der ohne grosse theologische Sachkenntnis nicht mehr zu entschlüsseln ist, einen Film für einige wenige also. Und trotzdem wurde «La voie lactée» von vielen gesehen. In Bern, wo ihm die Kritiker vier Tage prophezeiten, lief er ganze vier Wochen, und auch in Zürich wurde er noch prolongiert. Der Grund für den Publikumserfolg liegt meines Erachtens nicht in der dargestellten Anthologie kirchengeschichtlicher Ereignisse durch die Jahrhunderte, die für den Laien, den protestantischen besonders, vielfach kaum verständlich sind, eher schon in der bildlichen Faszination der Verei-